

Palais Harrach auf der Freieung. 1783 starb der Vater und Johann Harrach wurde der Erbe der reichen Besitzungen seines Geschlechtes in Böhmen, Mähren und Oesterreich. Den Frühling und Herbst verlebten sie gewöhnlich zu Bruck an der Leitha, welches den Harrach seit 1564 gehört. Das Schloß sah mit seinen Mauern, Thürmen und Wassergräben ganz alterthümlich aus, aber es war prachtvoll eingerichtet, und hatte einen weiten englischen Garten, welcher der erste und berühmteste dieser Art in Oesterreich war. Im Sommer gingen sie auf ihre Güter in Böhmen und Mähren und mit Vorliebe auf das reizende Gut Großpriesen an der Elbe, welches damals von allem Verkehr der Welt entfernt in einem Waldwinkel wie versteckt lag. Das kleine Schloß mit seinem Thürmchen hatte nur wenig Räume, aber die Luft war so mild, so frisch und duftig, daß die junge Frau hier wochenlang wie in einer Einsiedelei lebte. Viele ihrer Briefe sind aus diesem Hause geschrieben. Eleonore liebte ihre Tochter wie eine jüngere Schwester, wie eine Freundin, sie fühlte eine Lücke in ihrem Leben, als Josephine geheiratet hatte. „Meine Tochter fehlt mir überall“, klagte sie; „es ist ein großes Opfer, seine Kinder wegzugeben und die anderen Leute glauben noch, uns eine Gnade zu erweisen, wenn sie sie nehmen<sup>1)</sup>.“ Sie wurde glücklich, wenn sie wieder mit Josephinen verkehrte, traurig, wenn sie getrennt von ihr lebte. In ihren Briefen zeigt sie ein Vertrauen, eine Hingebung ohne Gleichen. Die Sehnsucht entlockt ihr oft die zartesten, holdesten Liebesworte: „Wenn Ihr kommt, ist ein glücklicher Tag für mich; Deine Briefe sind so zärtlich, so lieb und

---

<sup>1)</sup> Eleonore an Leopoldine, Kruman 21. Juli 1782.